



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

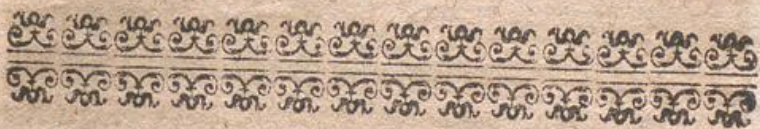
Augspurg [u.a.], 1742

CCCI. Andere schröckbare Gleichnussen werden ausgelegt wider den Geitz, und das wollüstige Leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)

Gleichnuß wider die Geizige. 501

Unteren zu verfahren, wann du gestorben,
und verdammt dich befinden wirst in denen
Händen der Teuffen zc.



CCCI. Unterricht.

Werden ausgeleat andere
schröckbare Gleichnussen wider den
Geiz, und wider das wollüstige
Leben.

Ich stelle dir vor zu betrachten ander ^{XXVII.}
re zwen Gleichnussen / welche ^{30.} ^{Tag.}
Iesus Christus unser Herr geredet
hat / eine zum Schröcken der Geizigen,
die andere zum Schröcken dessen / der da
führet ein wollüstiges Leben, so gänzlich
beschäftiget ist in Genießung aller Ergö-
lichkeiten, die es auf Erden haben kan.

1. Die erste wird fürgebracht im zwölfften ^{Luc. 12.}
Capitel des H. Lucä, nemlich: Die ^{16.}
Felder eines Reichen hatten einmahls un-
gewöhnlich fruchtbar einen ungemeinen
höchsten Überfluß einer glückseligen Ernd-
herfürgebracht. Als er gesehen die so gro-
ße Menge Weizen / und anderen Getrayds /
313 hat

hat er voller Gedancken bey sich selbst gesagt: was muß ich thun / indem ich nit Platz habe meine so häufige Geld-Früchten einzulegen? Endlich hat er sich entschlossen / und gesagt: Also will ichs machen: die Scheuren will ich niederreißen, und andere grösser, und raumigere aufbauen: in dieselbe will ich mein Getreid, und meine Güter einsammeln. Alsdann will ich zu meiner Seel sagen: Mein Seel / du hast vil Güter, die auf vil vil Jahr erlescken: ruhe, esse, trincke / mache dich rauschig. Da er bey sich diese Rechnung machte, sprach GOTT zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird dir dein Leben genommen werden / und was du bereitet hast, wessen wird es seyn? Also gehet es dem, welcher seine Reichthumen allein für sich will, und selbe nit mit GOTT theilet. Bisshero der Heyland, welcher nach diesem auch andere Sachen zu diesem Vorhaben hinzu gesetzt hat / so ich bald hernach erzehlen werde. Für jetzt überlege die ganze Erzehlung von Theil zu Theil.

¶ 2. Die Ernd war ungemein reich: und dieses war ein sonderbare Gutthat Gottes, von welchem alles gutes kommet; und der geizige Mensch hat auf all anderes gedencft als an GOTT / gleich als hätte GOTT mit Schickung des Regens, und schönen Wetters zu seinen Zeiten / nichts darzu gethan

Gleichnuß wider die Geitzige. 503

han. Hominis cujusdam divitis uberes fructus ager attulit, & cogitabat intra se dicens: quid faciam? **E**ines reichen Manns Acker hat reichliche Früchten gebracht / und er gedencfte bey sich selbst / sprechend? was soll ich thun? Hätte er gedencfen wollen, wie er hätte sollen, so hätte er bedencken sollen / ob er Schulden gehabt; sintemahlen die reichste Leuth offtermahl die gröste Schulden haben; mithin hätte er die Glaubiger beruffen, und bezahlen sollen: er hätte betrachten sollen, wie groß die Zahl der Armen ware / und etwas geben zur Erleichterung ihrer Armuth: er hätte sollen erwägen, was für geistliche Orth einer Beyhilff mehr bedürfftig waren, und ihnen zu Hilff kommen: auf solche Weiß hätte er die Danckbarkeit geübt gegen jenem **GOTT**, welcher ihm den Ueberfluß gegeben, und hätte ihn gehret mit Wercken der Gerechtigkeit, und der Barmherzigkeit. Allein der geizig ist, ist nit danckbar, weder gegen den Menschen, weder gegen **GOTT**. Solche Leuth wollen vilmehr das Geld vergraben, als mit dem Geld etwas abdienen: sie wollen vilmehr Verdruß haben selbes zu erhalten / als sich selbst ein Ehr machen mit Verwendung dessen zu einen guten Zihl. Cogitabat intra se dicens: quid faciam? Er gedencfte bey sich selbst sprechend: was soll ich thun? Er wird wenigist beschlossen haben

sein Unterhaltung zu verbessern, und den Pracht seiner Kleider, seiner Dienerschaft, seines Tischs zu vermehren. Aber auch diese seynd keine Gedancken eines Geizigen. Laß uns hören, wessen er sich entschliesset. Et dixit: hoc faciam. Und er hat gesagt: dieses will ich thun: ich will meine Scheuren niderwerffen, und andere grössere dafür aufbauen: destruaui horrea mea, & maiora faciam,

3. Siehe da sein Blindheit: wegen einem zufälligen ausserordentlichen Überfluß eines einzigen Jahrs schmeichlet er sich, es solle künfftighin das Geld allzeit mit gleicher Fruchtbarkeit sich einstellen, also daß jene Scheuren, welche biß dahin groß genug gewesen / ins künfftig allzu eng seyn müßten. Es wäre vil nutzlicher gewesen / wann er jenen Theil, den er nit unterbringen konnte, gleich verkauft hätte; aber der Geizige wollte sein Getraid so lang beysamen behalten, biß ein allgemeine Theurung den Preyß vergrößerte. Er hätte andere Scheuren in Bestand nehmen können; aber dem Geizigen ware allzuverdrüßlich für den Bestand was weniges zu bezahlen. Unter allen Mittlen, welche er hätte können ergreifen / hat er das schlimmste ergreifen, und indem er einen Bau angefangen / hat er grössere Unkosten aufgewendet, mithin den ganzen Frucht der Fruchtbarkeit

Gleichnuß wider die Geitzige. 505

barkeit verlohren: ehe die alte Scheuren abgebrochen/die neue aufgebauet/und genugsamb ausgetrücknet wären, wurde sein Bestand schon Wurmgefräßig / und verdorben seyn. Nichts destoweniger gefallt ihm zum besten diser Anschlag, so der schlimmste ist. Hoc faciam: destruam horrea mea, & majora faciam. Dises will ich thun: ich will meine Scheuren niederreißen, und grössere aufbauen. Also sehen wir offtermahlen, daß die Geitzige verblindet seyen von ihrem Geiz, durch welchen sie alle Biz verlihren / und aus Begierd ihr Vermögen zu vermehren sich grob übersehen in ihren Absichten, da sie vil unnutzlich ausgeben / und verlihren aus einer nährischen Hoffnung eines grösseren Gewinns.

4. Indessen hat er bekennet, daß es übel mit ihm stunde / und er sich arm unterhielte, und hat mit allem Überflusß dazumahl kein bessere Unterhaltung anfangen wollen: er hat sich nur fürgenommen sich besser zu verpflegen, wann die neue Gebäu wurden vollendet seyn, die er noch nit angefangen hatte. Dicam animæ meæ: Anima, habes multa bona posita in annos plurimos: requiesce, comede, bibe, capulare. Ich will zu meiner Seel sagen: Seel / du hast vil Güter auf sehr vil Jahr: ruhe / esse, trincke / schmause.

Er sagt, ich will sagen: mein Seel, ruhe: so hatte er dann mit allen seinen Reichthumen kein Ruhe: Dicam: requiesce: Ich will sagen: ruhe. Er bekennte, daß ihm manglete das größte menschliche Gut, welches man auf Erden haben kan, als da ist der Frid, und Stille des Gemüths, und erkannte das grosse Gut, so dieses ist: er erkannte die vielfältige Plage seiner Unruhigkeiten: als reich, wohl versehen, keines irdischen Guts bedürfftig, hätte er sein Herz in die Ruhe setzen können; hat aber ohne dieses so gross's Gut seyn, und seine Unruhen übertragen wollen / biß daß er ein reiche Vorsehung auf vil Jahr hinein von de zusammen gebracht haben. Also dann will ich meiner Seel sagen / ruhe: Er bekennet, daß würcklich sein Tisch zimlich hungerig bestellt seye / und macht den Antrag, alsdann / wann er haben werde multa bona posita in annos plurimos, vil Güter auf vile Jahr hinein / genug zu thun dem Hunger, dem Durst, dem Grab; ja er hat nit einmahl das Herz einen Gütsatz zu machen diser Verbesserung: er sagt nit: comedam, bibam, epulabor: Ich will essen / ich will trincken / ich will schmaußen: sondern er nimmt sich für sich selbst ein Herz zu machen, sich aufzumunteren, und zu ermahnen / als zu etwas das er auch alsdann mit grosssem Widerstand thun werde / dieweilen es nit geschehen

Gleichnuß wider die Geitzige. 507

hen werde können ohne die Ausgaaben zu vermehren. *Dicam animæ meæ &c.* Ich will meiner Seel sagen: auf auf mein Seel. esse / trincke, schmause wacker. Bist du geizig / so wirst an diesem Menschen vil finden, indem du dich ersehen mögest.

5. Beobachte ein andere Blindheit. Ich will meiner Seel sagen: *Anima, habes multa bona posita in annos plurimos: Mein Seel / du hast vil Güter auf velle Jahr hinaus.* Die Güter der Seel seynd die Übungen des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe: Güter der Seel seynd zu Gott betten, denen Armen Almosen geben, die Krancke, die Gefangene besuchen, und andere Werck der Barmherzigkeit verrichten: solcher Güter hat selbiger Mann nit eines gesamlet / noch auch angetragen zusammen: wie hat er dann gesagt, alsdann werden für sie so vile Güter hinterlegt werden? Wann er nur an Speiß / an Trancck, an Rausch gedenckt hat: *dicam, comede, bibere, epulare,* hätte er dem Maul, dem Schlund / dem Bauch sagen sollen: *habetis multa bona, ihr habt vil Güter:* aber der Seel hat er es nit sagen können / als für welche diese Sachen keine Güter seynd. Dises will sagen / der Geizige schätze die Reichthumen als ein Gut über alle Güter, und unter denen Reichthumen
einig

einigen Wollust des Leibs: umb die wahre Güter der Seel weiß er nichts / gedencket nichts: und dise seynd jedoch allein jene Güter, von denen man mit Warheit sagen kan, sie dauern, und nutzen auf sehr vil Jahr: in annos plurimos: dauern, und nutzen durch die ganze Ewigkeit. Von allen irdischen, und leiblichen Gütern können wir uns nit versprechen / daß wir sie nur einen Tag genießten werden, und würcklich da der Geizige seine Scheuren voller Reichthum des Getrands sich einbildete / und den Antrag machte solche sehr lang zu genießten, in annos plurimos, auf sehr vile Jahr, hat ihm GOTT gesagt: Stulte, hac nocte animam tuam repetent à te; quae autem parasti, cuius erunt? Du Varr diese Nacht wird dein Leben zum End geben, und was du zusammen gescharet hast / wessen wird es seyn? Es ist nicht verzeichnet, was für ein Antwort auf dise Frag gegeben worden, weil es auf dise Frag kein Antwort gibt. Wann du dich begibest auf Güter geizig zusammen zu raffen, so sag ebenfalls zu dir selbst: Ich muß bald sterben, und kan disen Tag noch sterben: geschicht es / wessen werden die von mir gehäuffte Reichthumen seyn? Kan ich antworten / ich werde nit bald sterben? In einer so ungewisen Sach wer kan mit einem Verzug versprechen? Und meine Güter wessen werden sie seyn? Nit einmahl
auf

Gleichnuß wider die Geitzige. 509

auf dies kan ich antworten. Ich sehe, daß täglich Erbschaften zerrissen werden: die Verschaffungen der Testamenten werden nit beobachtet, es entstehen wüthige Rechts-Handel, die Erben selbst jagen offit in wenig Monachen hindurch jene Haabschafften, welche mit gröster Mühe zusammen gebracht worden in vilen Jahren. Ich weiß das ich, was immer mein Geiz zusammen scharren wird, nichts mit mir in die andere Welt tragen werde: wer hernach darüber werde Herr werden / weiß ich nit.

6. Dis ist ein Wahrheit / welche dich mächtig antreiben soll allen Geiz aus deinem Herz zu werffen: und eben vor Erziehung diser Gleichnuß hatte der Heyland seine Jünger ermahnet sich zu hüten vor allem Geiz. Videte, sprach er / & cavete ab Luc. 12.
omni avaritia. 13. Sehet, und hütet euch vor allem Geiz. Er hat nit gesagt: cavete à divitiis: hütet euch vor denen Reichthumen; massen die wohl angewendete Reichthumen dienen zur Ehr Gottes, und zum Heyl der Seel; sondern, hütet euch vor dem Geiz / und zwar vor allem Geiz: ab omni avaritia; dieweilen sich der Geiz in unterschiedliche Trachten verkleidet. Bey einigen nimmet er an die Gestalt der Gütigkeit gegen denen Kindern / und werden den Reichthumen gehäuffet ihre Heurathe
Gü.

Güter zu vermehren: bey anderen nimmet er an die Larven der Freygebigkeit, und werden Güter gesamlet, damit man was auszuschencken habe: bey anderen nimmet er die Gestalt der Herrlichkeit, und werden Güter gehäuffet hernach grosse Sachen zu machen: bey anderen ergreiffet er den Schein der Andacht, und werden Reichtummen zusammen gebracht hernach einer Kirchen, oder einem anderen geistlichen Ordre was Gutes zuthun. Wann man Güter zusammen häuffet / und hinterlegt, wie / wann / und wie vil, es sich nit gebührt / wann man sich haltet wider die rechte Anleithung der Vernunfft / ist alles lauter Geitz, vor welchem der Herr will / daß wir uns hüten. Cavete ab omni avaricia. Hütet euch vor allem Geitz: ab omni, vor allem, nit nur vor jenem / welcher das wüste Angesicht hat, daß er einzig haben will aus Lieb zu haben / sondern auch vor jenem, welcher sich in ein schöne Gestalt verheydet, und ist / wann man will reich werden über / und wider die Schuldigkeit, um nachmahlen zu anderen Zeiten auszugeben über die Gebühr. Hütet euch vor allem Geitz.

7. Güter reichlich zusammen häuffen
 versicheret dich nit des Lebens / weder des
 zeitlichen, noch des ewigen; quia non in
 abundantia cujusquam vita ejus est ex his
 quaz

Gleichnus wider die Geitzige. 511
qua possidet: weil nit in dem Überflus
eines jeden Leben ist aus dem / was er
besitzet: und wann wir uns in unseren geis-
tigen Hinterlegungen schmeicheln mit löbli-
chen Vorschlägen / gibt uns der Heyland in
der erwehnten Parabel zu verstehen / wie
werden nit Zeit haben selbe zu vollziehen.
Stulte, hac nocte animam tuam reperunt à
te; quæ autem parasti, cujus erunt? Du
Narr / dise Nacht werden sie dein
Seel von dir abfordern; was du au-
ber bereitet hast, wessen wird es seyn?
und setzet gleich hinzu: Sic est, qui sibi the-
saurizat, & non est in Deum dives: Also
gehet es dem / welcher Schatz für sich
sammelt / und nit reich / oder freygebig
ist gegen GOTT: und weilen uns die
Sorgfalt / daß uns nit ins künfftig man-
glen jene Sachen, die zu unserem Leben
nothwendiger seynd, als die Speis / und
Kleydung, oft betrüget, sagt er über das,
wir sollen auch um dise Sachen nit sorgfältig
seyn; die Seel seye kostbarer, als die
Speis, und der Leib seye mehr werth / als
die Kleyder: die Raben / welche weder sä-
en / noch einschneiden / weder Speiß-Käm-
mer, noch Scheuren haben / werden von
GOTT ernähret: wie vil mehr werden wir
gespeiset werden / die wir so vil mehr werth
seyn / als die Vögel? unser Sorgfältige-
keit seye unnützlich; mit allen unseren Ges-
dancken können wir nit ein Elen zu unserer
Größe

Größe zusetzen; und wann wir nit können / was das wenigste ist / warum bekümmern wir uns um andere Ding? Die Lilien wachsen / und arbeiten doch nit / sie nähen auch nit; nichts desto weniger hatte so gar Salomon in aller seiner Herrlichkeit kein so schöne Kleydung / als ein Lilien hat. Wann dann ein Gras, das heunt auf dem Feld stehet, und Morgen im Ofen brinnet, von Gott also gekleydet wird, wie vil mehr wird er euch bekleyden? Unser Glauben ist wohl schwach / wann wir deshalb ein Mißtrauen haben. Wir sollen uns nit bekümmern um die Speis, und Tranc, sollen auch nit nach Ehren trachten; dann diese Sachen suchen die verlorne Völcker in der Welt. Unser Himmlischer Vatter weis, was wir vonnöthen haben. Lasset uns zum ersten suchen das Reich Gottes / und sein Gerechtigkeit, so werden uns die zu unserem Leben notwendige Ding von Gott zum Übersuß gegeben werden. Dieses alles ist die Lehr / welche Christus unser Herr nach der Gleichnus des Heiligen gesetzt hat: allwo zumercken, daß er uns durch dieselbe benennen habe wollen ein unnüßliche verdrüßliche Sorgfältigkeit, nit aber ein ruhige vernünfftige Fürsichtigkeit: darum hat er gesagt: Nolite solliciti esse animæ vestræ, quid manducetis, neque corpori vestro, quid induamini: Setz nit sorgfältig eurer Seel / was ihr esset /

Gleichnus wider die Wollüstige. 513
set, noch eurem Leib / was ihr an-
ziehet. Er hat nit gesagt: nolite providi-
esse: seyet nit fürsichtig. Endlich hat
er gerathen freygebig zu seyn im Almosen ge-
ben, und unsere Schatz in den Himmel zu
versehen / wohin niemand kommen kan selb-
be zustellen. Mit disen Gedancken bewaff-
ne dich wider allen Geiz: Cavete ab omni
avaritia.

8. Wider das wollüstige Leben bewaffne
dich mit genauer Betrachtung der Gleich-
nus von dem verdamnten Reichen Prasser,
welche verzeichnet ist bey dem Heil. Lucas im
sechzehenden Capitel. Es war ein Reicher,
der sich in Purpur / und feinster Leinwand
bekleydete, und alle Tag für seinen Graß
köstliche Tafel hielte. *Luc. 16.
19.* Homo quidam erat
dives, qui induebatur purpurâ, & bysso,
& epulabatur quotidie splendide. Es ware
auch ein Bettler / Lazarus genannt, wela-
cher vor der Thür des Reichen lage: er war
re voller Geschwür, und verlangte sich zu
sättigen von denen Brosamen, so von des
Reichen Tisch fielen, und niemand brach
te ihm: es kommen die Hund / und leckten
seine Wunden. Et erat quidam mendicus
nomine Lazarus, qui jacebat ad januam ejus
ulceribus plenus, cupiens saturari de micis,
quæ cadebant de mensa divitis, & nemo illi
dabat; sed & canes veniebant, & linge-
bant
ulcera

R. P. Galini S. J. Lebender Theil.

ulcera ejus. Wann du da dich willst aufhalten, und gegen einander halten diesen Reichen, und diesen Bettler, wird dir der erste seyn können ein Vorwurf des Neids, der andere des Abscheuens. Sich kostbar bekleyden, starklich essen / kan dich freylich geduncken ein grosse Glückseligkeit: Betteln / Hunger leyden / voller Geschwär seyn, kan dich geduncken ein grosse Unglücksseeligkeit zuseyn / aber beobachte das End so wohl eines / als des anderen. Der Bettler ist gestorben / und von denen Engeln in die Schoos des Abrahams getragen worden, das ist, in die Vor. Höll der Alten Väter: und sihe, an ihm seynd keine Geschwär mehr, kein Hunger, kein Betteln mehr: er genießet schon ein glückseliges Leben / und wird allzeit glückselig seyn. *Factum est, ut moreretur mendicus, & portaretur ab Angelis in sinum Abrahæ.*

9. Er ist auch der Reiche gestorben / und in die Höll begraben worden. *Mortuus est autem & dives, & sepultus est in inferno:* und sihe, für ihn seynd keine kostbare Kleider mehr / keine Ergötzlichkeiten / keine Schmauseren mehr. Mitten in denen Stammen von dem bitteristen Durst gequälet, achtete er für eine Glückseligkeit nur ein Tröpflein Wasser auf sein Zung erlangen zu können: ja würcklich hat er aus seinen Peynen die Augen erhebt / von weitem

Gleichnus wider die Wollüftige 515
tem den Abraham / und den Lazarum bey
ihm ersehen / und sie mit kläglichem Schrey
en angeruffen, iprechend: Vatter Abra
ham erbarme dich meiner / und schicke
den Lazarum, daß er das äußerste
seines Fingers in das Wasser eintuncke /
und mir mein Zungen erfrische, dann
ich werde gequälet in diesen Flammen.
Pater Abraham, miserere mei, & mitte
Lazarum, ut intingat extremum digiti sui in
aquam, ut refrigeret linguam meam, quia
crucior in hac flamma. Er begehrt sehr we
nig / und kans nit erhalten: Sohn / anta
wortete Abraham / erinnere dich / daß
du lauter Lustbarkeiten in dem Leben
gehabt habest / Lazarus aber nur Tro
ges: jetzt ist Lazarus in der Freud,
und du in Schmerzen: Fili, recordare,
quia recepisti bona in vita tua, & Lazarus
similiter mala: nunc autem hic consolatur:
es ist auch für dich kein Hilff / noch möglich
dir beyzupringen: Et in his omnibus inter
nos, & vos chaos magnum firmatum est,
ut hi, qui hinc volunt transire ad vos, non
possint, neque inde huc transmeare. Bey
allem dem ist auch zwischen uns / und
euch ein grosse finstere Hölle bevestiget,
also daß die / welche von hier zu euch
hinüber gehen wollen / nit können /
noch von dorten hierher zurück kom
men. Wann du ein wollüstiges Leben
führest / und dich beschöfftigest in Strebung
Kl 2 nach

nach allen Ergößlichkeiten, welche dir die
 grosse Welt geben kan / so hast du vil zuer-
 wögen in den wenigen angezohenen Wor-
 ten: Recordare, quia recepisti bona in vita
 tua - nunc cruciaris: Gedencke / daß du
 Gutes empfangen habest in deinem
 Leben . . . jetzt wirst du gepeyniget.
 Willst du den ganken Tag seyn bey dem
 Spihlen, bey Schau, Spihlen, bey
 Dänken, in Heimgarten, in Sauffereys
 en, so gibt dir GOTT jene Güter / die du
 verlangest: Recipis bona in vita tua: Du
 empfangest Gutes in deinem Leben:
 was aber hernach? Über kurz wird all sein
 End haben / und du wirst gehen in ein ewi-
 ge Peyn, in ein nunc, jetzt / so niemahl
 ein End wird nemmen: nunc tu cruciaris:
 jetzt wirst du gepeyniget. Herentge-
 gen wann du bist arm, krank / mit Bes-
 schwären behafftet, i doch gedultig / gibt
 dir GOTT die Trübsaalen im Leben: Bes-
 kümmeredich nicht: über kurz wird all dein
 Leyden ein End haben, und dein Freud
 wird ewig seyn: Consolaberis: Du wirst
 getröstet werden. Die Betrohung,
 und das Versprechen hat gethan der Heyl-
 land, welcher weder betrogen werden /
 noch betrügen kan. *Vae vobis, qui ridetis*
nunc, quia lugebitis, & flebitis. Beati,
qui nunc fleris, quia ridebitis. Wehe
 euch / die ihr jetzt lachet / dann ihr
werdet trauern / und weynen. See
 lig

Luc. 6.
 25. 21.

Gleichnus wider die Wollüstige. 517
lig seyt ihr / die ihr jetzt weynet / dann
ihr werdet lachen.

10. Ein andere schreckbahre Erinnerung gibt an die Hand eben diese Gleichnus dem jenigen, welcher die ganze Zeit sich wohl seyn lasset: und ist solches die grosse Beschwernus sich zu bekehren, und auf einen besseren Weg zu kommen. Der verdammte Reiche hat zu dem Abraham gesprochen: ich bitte dich, du wollest wenigst den Lazarus schicken in mein Haus, also wo noch fünff meine Brüder seynd / auf daß er ihnen Nachricht gebe von meinen Peynen / damit nit auch sie kommen in dieses Orth der Peynen. Abraham hat geantwortet: sie haben den Moyses, und die Propheten: hören sie diese. Nein / wie der selbte der Verdammte: von disen werden sie keinen Nutzen schöpfen; sondern wann ihnen ein Verstorbner erscheinen wird, werden sie Buß thuen. Abraham aber machte den Beschluß: wann sie denen Büchern des Moyses, und den Propheten kein Gehör geben / so werden sie nit glauben / wann ihnen auch ein Todter erscheinet. Si Moyses, & Prophetas non audiunt, neque si quis ex mortuis resurrexerit, credent. Bedencke / wie vil Antrib dir Gott biß auf diese Stund gegeben habe dein wollüstiges / in Ergöglichkeiten zerstreutes Leben zu verändern in ein Christliches, auf Übung der

K l 3 Eugenio

Eugenden bedachtes Leben: wie vil Betrohungen seynd dir geschehen, und hast du gehört von denen Predigern, von denen geistlichen Vätern, von eyferigen, bescheidenen, und frommen Männern. Du widerstehest denen Antriben, lachest zu allen Ehrohungen, veränderest deine Sitten nit, und willst dich im Leben erfreuen. Daß diese Freuden sich enden müssen, ist unfehlbar, und was hernach? wie wird es hernach mit dir gehen? O mein Gott! ich will dieses hernach nit erwarten: jetzt will ich anfangen Buß zuthun über meine Sünden 2c.



CCCII. Unterricht.

Schröckbare Gleichnissen wider die Unterlassungen.

- XXVIII. **S**agt Unterlassungen sündiget man
 Tag. I. Da man nit vollziehet die Schuldigkeiten des Standes, Diensts, oder Ampts:
 II. Da wir die Mittel nit brauchen, welche Gott uns gegeben hat zu unserm ewigen Heyl.

II. Da